



Die nächste Regierung muss liefern in Sachen Menschenrechte und Nachhaltigkeit:

Staatliche Einkaufspolitik endlich glaubwürdig gestalten

Edito

Soll der Staat beim Einkauf von Waren und Dienstleistungen darauf achten, dass dabei die Menschenrechte eingehalten wurden und nachhaltig „produziert“ wurde? Wer meint, dass diese Frage überflüssig wäre, irrt sich gewaltig. Es ist trotz jahrzehntelanger Forderung von Fairtrade Lëtzebuerg und anderer Akteure keine Selbstverständlichkeit, dass der Staat und die Gemeinden bei öffentlichen Einkäufen auf diese Kriterien achten. Der Kooperationsminister hat hier seine entsprechenden Aufgaben positiv gemeistert, u.a. im Rahmen des Projektes „Rethink Your Clothes“. Allerdings ist die gesamte Regierung gefordert, wenn sie Waren und Dienstleistungen beschafft. Und hier liegt eben das Problem, denn es ist weder eine einheitliche noch eine kohärente Einkaufspolitik erkennbar. Seit Jahren wird diesbezüglich ein Kassensturz gefordert, um Bilanz zu ziehen: Wie nachhaltig kaufen Staat und Gemeinden ein? Hier möchte keiner so gerne genauer hinschauen, weil das Ergebnis sehr unterschiedlich je nach Gemeinde oder Ministerium aussehen würde.

Die nächste Regierung sollte also endlich eine Bilanz ziehen und eine nationale Einkaufspolitik definieren, damit auch soziale Kriterien und die, die den fairen Handel und einen biologischen Anbau betreffen, zur DNA des staatlichen Einkaufs werden. Ansonsten riskiert der Staat ausbeuterische Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Umweltzerstörung mitzufinanzieren.

Für die kommende Regierung gibt es viel Arbeit, da immer noch keine klare Strategie vorliegt. Deshalb sollten auch die mitunter unbequemen Hausaufgaben erledigt werden, um so „unsere“ Einkaufspolitik aber auch den Aufbau von fairen und verantwortungsvollen Wirtschaftsbeziehungen mit Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika glaubhafter zu gestalten.

Was unter verantwortungsvollem Handel zu verstehen ist, hat die Fairhandelsbewegung seit Jahrzehnten deutlich gemacht: Faire Preise, Achtung der Menschenrechte auf der Grundlage der UN-Grundprinzipien für Menschenrechte und Business, Sicherstellen von existenzsicherndem Einkommen der Produzenten, klare Kriterien im Kampf gegen den Klimawandel und entsprechende Umwelt- und Biodiversitätsauflagen.

Der faire Handel geht mit gutem Beispiel voran

In den letzten Jahren ist Bewegung auf politischer Ebene entstanden. Es gibt heute einige Gemeinden, aber auch Ministerien und Verwaltungen, die auf die Kriterien des fairen Handels achten. Allerdings zeigt sich, dass es immer noch Parteien und Wirtschaftsvertreter gibt, die sich dagegen wehren, wenn es zu einer effizienten und ambitionierten Gesetzgebung kommen soll, wo bei wirtschaftlichen Aktivitäten die Unternehmen bzgl. Menschenrechte in die Verantwortung genommen werden sollen.

Beim Austausch mit manchen von ihnen wird deutlich, dass sie die Grundprinzipien der Vereinten Nationen diesbezüglich nicht verstanden haben. Es werden direkt Schreckgespenster an die Wand gemalt: „Dann müssen wir uns aus diesen Geschäftsbeziehungen bzw. aus diesen Risikosektoren zurückziehen.“

Natürlich dürfen Unternehmen nicht zu Komplizen von Menschenrechtsverletzungen werden und dazu beitragen bzw. sie verursachen. Aber bei einer Sorgfaltspflicht geht es nicht in erster Linie um Abbruch der Handelsbeziehungen, sondern um die Einführung einer gesetzlichen Sorgfaltspflicht, um so zu einer veränderten menschenrechtlichen Situation vor Ort beizutragen.

gen. Beispiele, wo Unternehmen hier seit Jahrzehnten schon positive Veränderungen bewirkt haben, gibt es genügend.

So geht der faire Handel dies gemeinsam mit den Unternehmen an, wenn es beispielsweise um einen kritischen Sektor wie Kakaoanbau geht. Kooperativen werden in den Risikogebieten der Elfenbeinküste und Ghana gestärkt und begleitet, um Kinderarbeit auszumerzen. Dabei gilt es die Wurzeln des Übels anzugehen und existenzsichernde (Kakao-)Preise anzuheben. Oder im Kampf gegen die weltweite Zerstörung von Wäldern, wo die Anforderungen von Fairtrade International bereits vor dem Inkrafttreten der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten gemeinsam mit den beteiligten Akteuren, u.a. auch mit den Produzenten vor Ort eingeführt wurden. Es gilt also gemeinsame Lösungen betreffend Menschenrechte, Umwelt und Biodiversität zu finden und nicht den Blick von den Lieferketten abzuwenden.

Die Parlamentswahlen stehen kurz bevor. Die Frage stellt sich nun, welche Parteien sich für eine verantwortungsvolle Einkaufspolitik und eine entsprechende Wirtschaft einsetzen. Entsprechende Antworten dazu werden wir in den einzelnen Wahlprogrammen der Parteien finden.



Jean-Louis Zeien
Präsident
Fairtrade Lëtzebuerg

Eng Fair Rentrée mat eise Fairtrade-Schools!

Im Rahmen des neuen Schuljahres, freuen wir uns, Ihnen das Fairtrade-School-Programm anhand von 4 beispielhaften Schulen, die jeweils eins der 4 Kriterien des Programms beleuchten, etwas genauer vorzustellen.



Das Wort geht an die Vertreter und Vertreterinnen der Fairtrade zertifizierten Schulen!

Fokus Kriterium 1

Gründung eines Fairtrade-Organisations-Komitees innerhalb der Schule



Elisabetta Di Salvatore – Verantwortliche des Fairtrade-School-Programms der École Européenne Mamer II

« Seit ihrer Eröffnung im September 2012 hat sich die Europäische Schule Mamer II in verschiedenen Fairtrade-Projekten im Kindergarten, in der Grundschule und in der Sekundarstufe engagiert.

Im Jahr 2014 wurde zuerst ein Fairtrade-Komitee gebildet, das aus drei Lehrern und sechs Schülern besteht. Anschließend wurde am 13. Februar 2015 unsere Schule offiziell zur ersten europäischen Schule, die als «Fairtrade School» zertifiziert wurde.

Das Fairtrade-Komitee, das derzeit aus sechs Lehrern und 38 Schülern besteht, hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein für den fairen Handel zu schärfen und die Verwendung von fair gehandelten Produkten an verschiedenen Orten unserer Schule, wie etwa in der Kantine, in den Konferenzräumen und in den Verkaufsautomaten, zu fördern.

Außerdem ist es unser gemeinsames Engagement, das Thema „fairer Handel“ in die Fächer zu integrieren, die sich für dieses Thema eignen.

Jede Aktivität wird von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagen und organisiert, und all dies geschieht in einer freundlichen Atmosphäre, in der die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten, dem wahren europäischen Geist, großgeschrieben werden.

Zu den zahlreichen Aktionen zur Förderung des fairen Handels und der Projekte der Fairtrade School, die an unserer Schule durchgeführt wurden, gehörten u.a. die Aufklärung über Kinderarbeit, die Ausbildung zum «Botschafter des fairen Handels», die Verleihung von Fairtrade-Diplomen, der Verkauf von Fairtrade-Rosen zum Muttertag und zum Valentinstag, Sensibilisierungsaktionen für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen und noch viele weitere. »



Fokus Kriterium 2

Sensibilisierung über den fairen Handel



Béatrice Pescatore – Geographielehrerin am Lycée Robert Schuman

« Das Lycée Robert-Schuman blickte bereits auf ein 100-jähriges Bestehen zurück, als es sich dazu entschloss, das Konzept des fairen Handels in den Schulfächern zu behandeln, fair gehandelte Produkte anzubieten und regelmäßig Sensibilisierungsaktionen zu organisieren. 2014 wurde das „LRSL“ dann mit dem Label „Fairtrade School“ ausgezeichnet. Rund zehn Jahre später setzt das Fairtrade Komitee bei der Umsetzung seiner Ziele auf bereits bewährte Aktionen, beschreitet aber teilweise auch neue Wege.

So wurden die Klassen der Unterstufe (7^e) auf spielerische Art und Weise für den fairen Handel und die Rolle der Fairtrade Schools sensibilisiert. Einige Schüler*Innen entschieden sich in der Folge, dem Fairtrade Komitee beizutreten und noch weitere waren dazu bereit, beim täglichen Verkauf von Snacks und Getränken während der Mittagspause am **Fairtrade-Stand** mit anzupacken.



Die Hauptaktion des Fairtrade Komitees startete dann am 12. Mai dieses Jahres, als die ganze Schulgemeinschaft zur 5. Auflage des Spendenlaufs „**LRSL Fairtrade Laif**“ aufgerufen wurde. Dabei wurden Spendengelder in Höhe von 4.800 Euro gesammelt. Während einer feierlichen Abschlusszeremonie wurden drei Schecks im Wert von je 1.600 Euro an drei Organisationen, darunter auch an die NGO Fairtrade Lëtzebuerg, überreicht.

In Zusammenarbeit mit dem im vergangenen Jahr gegründeten „LRSL Actionteam4future“ führte das Fairtrade Komitee weitere Aktionen durch, wie etwa die Teilnahme an der **Foire für Bildung an Nohalteg Entwécklung**, mittels eines Informationsstands und eines Austausch-Ateliers, bei dem wir mit Vertreter*Innen anderer Sekundarschulen ins Gespräch kamen. Ein weiteres gemeinsames Projekt, **Schumans Schaf – 2nd Life fir deng Kleeder**, läuft seit April und soll die Schüler zu einem nachhaltigeren Umgang mit Kleidungsstücken anregen.

Eine Sensibilisierungsaktion für Textilien und Bekleidung für die Klassen der Oberstufe (4^e) fand vom 28. bis 30. Juni statt, als die Schüler*Innen am spannenden **Escape Game „Fast Fashion opgedeckt“** mit anschließendem Workshop teilgenommen haben. Diese von der NGO Fairtrade Lëtzebuerg entwickelte Aktivität wurde von allen Beteiligten sehr gut angenommen und wird auch im kommenden Schuljahr ihren festen Platz in unserer Schule haben. »



Fokus Kriterium 3

Fairtrade-Produktangebot in der Schule

Laurence Linster – Verantwortliche Fairtrade School Programm des Lycée technique pour professions éducatives et sociales

« Das Lycée technique pour professions éducatives et sociales (LTPES) engagiert sich seit Jahren in den Bereichen „Nachhaltigkeit“ und „fairer Handel“.

„Unser Ziel ist es, nachhaltig mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Wir glauben an die Vorbildfunktion unserer Schule, welche Erzieher*Innen der Zukunft ausbildet, damit diese ihr nachhaltiges Bestreben in die soziale Arbeitswelt einbringen können“.

Für unsere „Good-Practice-Politik“ des „LTPES“, haben wir u.a. den Snack-Automaten, welcher allen Schüler*Innen sowie dem Schulpersonal zugänglich ist, hauptsächlich mit Fairtrade-Produkten befüllt. Darüberhinaus wird im Lehrerraum ausschließlich auf Fairtrade-Café zurückgegriffen. Außerdem gibt es einen frei verfügbaren Obstkorb für die ganze Schulgemeinschaft und der wöchentliche Obstkorb für den Pausenraum der Verwaltung greift ausschließlich auf Fairtrade-Bananen zurück.

Unser Schulrestaurant, die gemeinschaftliche Kantine des LTPES und unserer Nachbarschule Lycée Ermesinde, welche vom Lycée Ermesinde betrieben wird, greift zu 100% auf biologisch angebaute und Fairtrade-Lebensmittel zurück. Des Weiteren wird der alljährlich vom Schüler-Komitee des „LTPES“ für die Schulgemeinschaft entworfene Schulpullover aus Fairtrade-Baumwolle hergestellt.

Anlässlich des letzten Schultages der Première-Klassen (8.5.2023) des „LTPES“ wurde ein „Fairtrade-Frühstück“ im Rahmen der nationalen Fairtrade-Wochen organisiert.

Allgemein sind alle Einkäufe von Produkten, die im Namen des „LTPES“ getätigt werden, vorzugsweise Fairtrade und biologisch produziert.

Das „LTPES“ plant bereits jetzt schon Aktionen für die Zukunft, darunter weiterhin vereinzelte Aktionen, wie etwa die Teilnahme einiger Klassen des LTPES am Escape Game „Fast Fashion opgedeckt“. Außerdem werden einige größere Sensibilisierungskampagnen organisiert. »



Fokus Kriterium 4

Sichtbarkeit der Fairtrade-School

Luc Theisen – Lehrer für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am Lycée Classique d'Echternach

« Seit dem Schuljahr 2012/13 setzt sich das Lycée Classique d'Echternach (LCE), ausgezeichnete Fairtrade School, für die Förderung von Fairtrade, regionalen Produkten und Nachhaltigkeit im „LCE“ ein.

Durch den Kauf von Fairtrade-Produkten sowie der Sensibilisierung der Schüलगemeinschaft können Schulen einen Beitrag für gerechtere Arbeitsbedingungen und eine faire Entlohnung weltweit leisten. Fairtrade stand und steht in diesem Projekt an erster Stelle, jedoch wird sich auch bewusst für eine Zusammenarbeit der Schule mit lokalen Wirtschaftsakteuren eingesetzt. Regional konsumieren bedeutet somit „fair trade“ vor der eigenen Haustür!

Die Integration von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in unserem Schulalltag schärft das allgemeine Bewusstsein der Schulgemeinschaft für eine globale Verantwortung und ermutigt unsere Schüler zu positiven Verhaltensänderungen. Die Unterstützung von Fairtrade-Produkten sowie regionalen Produkten hilft somit nicht nur eine gerechtere und nachhaltigere Welt zu schaffen, sondern ermöglicht es unseren Schülern auch, ihre Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Im Idealfall werden sie Botschafter für mehr Nachhaltigkeit im (Schul-)Alltag.

Die Koordination und Organisation der „Fairtrade-AG“ im „LCE“ unterliegt dem Wirtschaftslehrer Luc Theisen und einem schuljährlich wechselnden „Comité“, das sich aus Schülern des „Fairtrade-Wahlfaches“ zusammensetzt.

Bezüglich der Aktivitäten, die im Rahmen der „Fairtrade-AG“ des „LCE“ bislang durchgeführt wurden zählen u.a. schulinterne Aktivitäten, wie etwa der Verkauf von Fairtrade-Rosen an Valentinstag, Ausstellungen, eine Rallye, ein Fair-Breakfast, das Anbringen von Sensibilisierungsmaterial in allen Klassensälen, Workshops zusammen mit der NGO Fairtrade Lëtzebuerg, und noch vieles mehr. Um auf unser Engagement – sowohl schulintern als auch außerhalb der Schule - aufmerksam zu machen, werden unsere Aktivitäten auf der Internet-Seite des „LCE“ (www.lce.lu) und der Facebook-Seite der „Fairtrade-AG“ (LCE Fairtrade) beworben. »



Lycée Classique
d'Echternach

Interview avec Yoriely Villalobos

Responsable commerciale de la coopérative Fairtrade ProBio et membre du Conseil d'administration du réseau de producteurs d'Amérique latine et des Caraïbes (CLAC)

A l'occasion de l'introduction d'ananas certifiés Fairtrade sur le marché luxembourgeois, l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg a eu l'immense plaisir d'accueillir Yoriely Villalobos de la coopérative Fairtrade costaricienne ProBio, qui a présenté le travail de ProBio et les défis majeurs pour les producteurs d'ananas, tout en adressant un message fort aux consommateurs luxembourgeois.

« Notre coopérative a été créée en 2015 et a obtenu la certification Fairtrade dès l'année suivante. Chez ProBio, nous nous consacrons à la production, au conditionnement et à l'exportation d'ananas, ainsi qu'à d'autres cultures alternatives utilisant des techniques agricoles écologiques. Avec nos 32 membres producteurs, nous disposons de plus de 600 hectares dans le nord du pays. **Notre coopérative s'engage à produire des ananas sains, dans le respect de normes de durabilité et de qualité élevées et en prenant en compte la responsabilité sociale. Nous sommes soucieux d'améliorer les conditions de vie des producteurs et de leurs familles tout en apportant un soutien technique et des formations régulières** », explique Yoriely Villalobos.

Un projet novateur financé grâce à la prime Fairtrade

La prime Fairtrade, somme supplémentaire versée en plus du prix minimum Fairtrade est investie par la coopérative dans des projets communautaires à impact durable. Il y a plus de 2 ans, de manière démocratique, **les membres de ProBio ont décidé de dédier la prime Fairtrade à la création d'un laboratoire.** Grâce à celui-ci, les ingénieurs agronomes vont chercher des échantillons du sol des membres de la coopérative et les analysent pour connaître les bactéries et les champignons présents, et en déduire ce qui améliore la productivité. Grâce à cette analyse et cette base de données, ils peuvent ainsi multiplier les bonnes pratiques au sein de leurs membres et développer des fertilisants et fongicides naturels. « Avec ce projet de laboratoire novateur, nous voulions montrer la capacité d'innovation et le savoir-faire, dont font preuve les coopératives de producteurs, mais aussi renforcer l'indépendance des producteurs. Grâce à cette base de données et aux fertilisants naturels créés sur site, nous pouvons réagir rapidement face au dérègle-

ment climatique » explique fièrement Yoriely, tout en ajoutant que « celui-ci est devenu un vrai problème pour les producteurs avec des saisons sèches de plus en plus longues qui impactent négativement les plants. » Yoriely ajoute également que « ce projet est aujourd'hui plus que nécessaire, car la plupart des fertilisants provenaient d'Ukraine. Le conflit actuel a un impact majeur pour les producteurs, qui sont contraints de payer un prix plus fort pour ces fertilisants ukrainiens ou de trouver des solutions alternatives. » Yoriely souligne en outre que « nous ne voulons plus acheter à prix forts des produits toxiques et non-naturels venus d'ailleurs. »

Consciente que le Costa Rica est l'un des pays les plus développés d'Amérique latine, Yoriely explique que « les producteurs doivent malgré tout faire face à quelques défis majeurs ». **L'un de ces défis est l'implantation de multinationales étrangères, qui acquièrent une grande partie des meilleures terres arables, mettant ainsi en péril les moyens de subsistance et l'existence des producteurs.** Ceux-ci ne disposent donc plus de terres suffisamment fertiles pour leur production. « L'augmentation des coûts de production et les revenus précaires perçus par les producteurs contraints de vendre aux conditions du commerce conventionnel n'encouragent pas les jeunes générations à reprendre les exploitations de leurs parents. » Yoriely précise également que « la force du commerce équitable repose dans le regroupement des producteurs en coopératives démocratiques et le renforcement de leur pouvoir de négociation des prix sur le marché. **Si les producteurs ont les moyens nécessaires pour vivre dignement de leur travail, alors leurs enfants seront incités à investir dans les exploitations de leurs parents. Ainsi, ils pourront garder leurs terres et renforcer l'économie locale.** »



Un combat, un espoir

Malgré ce contexte alarmant, Yoriely reste optimiste: « Aujourd'hui, nous avons la possibilité d'orienter le commerce vers plus de durabilité. **Mais si nous restons inactifs contre les pratiques illégales telles que les violations des droits humains et la dégradation massive de l'environnement, nous allons droit dans le mur.** » Suite à ce message clair, Yoriely détaille fièrement l'impact positif du travail de Fairtrade et celui de ProBio: « Le mouvement Fairtrade apporte une grande aide aux producteurs, que ce soit par le biais du filet de sécurité constitué par le prix minimum garanti et via la prime Fairtrade. Chez ProBio, nous mettons tout en œuvre pour avoir un impact direct sur les producteurs afin que ceux-ci puissent faire face aux différents défis et améliorer leurs conditions de vie. Ces valeurs de soutien et de solidarité sont profondément ancrées dans notre ADN et nous souhaitons que les consommateurs prennent conscience du pouvoir d'agir qu'ils détiennent en choisissant des ananas certifiés Fairtrade. Ainsi, grâce à cet acte de bon sens citoyen, ils dégusteront un produit durable, sain et de grande qualité, tout en permettant aux producteurs et travailleurs de vivre décemment de leur travail! **I believe in good business!** », conclut Yoriely avec ce mantra, qui résume parfaitement son état d'esprit.

Fact sheet ananas

Type :
plante tropicale

Origine :
Amérique du Sud

Premier producteur mondial :
Costa Rica

Hauteur de la plante :
entre 1 et 1,5 mètre

Poids :
entre 700 g à 1,5 kg selon les variétés

Goût :
parfumé, juteux, fruité

Obtention du fruit :
entre 14 et 20 mois depuis la plantation jusqu'à la récolte



« Le concept du fruit parfait n'existe pas ! »

Lors de sa visite, Yoriely a également évoqué la question du fruit parfait et des conséquences négatives de cette vision des fruits. « Nous avons grandi avec l'idée qu'un fruit devait avoir une certaine forme et une certaine couleur, or la nature nous montre bien que cela est une chimère. **En tant que consommateurs, nous devons réaliser que les fruits parfaits n'existent pas et que ceux qui le sont d'apparence contiennent très souvent de nombreux pesticides et autres éléments nocifs** à la fois pour les producteurs, les consommateurs et l'environnement. Les acteurs de la grande distribution contribuent également à répandre cette mentalité, car ils estiment que les clients n'achèteront pas des fruits pâles ou des fruits contenant des tâches brunes. Ces fruits parfaits ne sont pas issus d'une production durable. Ce problème a également une conséquence non négligeable sur les volumes de production des producteurs, car ceux-ci sont obligés d'effectuer un tri entre les fruits susceptibles d'être achetés et les autres, moins parfaits. Les consommateurs doivent également comprendre que le dérèglement climatique a un vrai impact négatif sur la qualité des fruits, car celui-ci a non seulement des répercussions sur l'aspect du fruit, mais également sur les teneurs en sucres, acides, composés antioxydants et autres valeurs nutritionnelles. **Avec les effets croissants du dérèglement climatique, je dirais qu'il est impossible de se diriger vers un fruit parfait. Les mentalités doivent donc changer !** »



Interview



« Le système Fairtrade permet à nos producteurs d'ananas d'améliorer fortement leurs conditions de vie. »

Yoriely Villalobos



Le saviez-vous ?



L'ananas est excellent pour la santé. Hydratant et rafraîchissant grâce à sa grande richesse en eau. De plus, ses teneurs en vitamines B, vitamine C et bêta-carotène ainsi que ses propriétés antioxydantes sont très intéressantes. Par ailleurs, l'ananas est riche en fibres et a donc une action bénéfique sur la digestion.



Une plante d'ananas produira en moyenne un fruit à la fois par an naturellement. Ainsi, un ananas qui vit 50 ans produira 50 fruits au cours de sa vie.

Forte progression du commerce équitable au Luxembourg en 2022 !

Retrouvez plus d'informations sur les chiffres en scannant le QR-Code suivant :



Pandémie, crise inflationniste, dérèglement climatique: le monde enchaîne les crises majeures, mais **la flamme du commerce équitable continue de briller vaillamment au Luxembourg**, grâce au fidèle soutien des consommateurs et des partenaires engagés de l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg, dont la place toujours plus importante témoigne de la volonté de développer continuellement le concept de «Fair and Local». **Cette solide progression est un message clair en temps de crise pour les producteurs et travailleurs d'Afrique, d'Asie, d'Amérique latine et des Caraïbes.**



4 615

références de produits labellisés Fairtrade présents sur le marché luxembourgeois

+758

nouvelles références en 2022

181

marques proposent des références Fairtrade sur le marché luxembourgeois

39M €

(+14% par rapport à 2021)

Chiffre d'affaires généré par la vente de produits Fairtrade par nos partenaires luxembourgeois

60 €

(+13% depuis 2021)

Dépenses en moyenne par habitant luxembourgeois pour des produits labellisés Fairtrade

Focus sur les filières phares

Les délices chocolatées ont le vent en poupe

641

tonnes vendues en 2022

+137% par rapport à 2021



Le champion du café Fairtrade au Luxembourg est luxembourgeois

510

tonnes vendues en 2022

+ 11% par rapport à 2021

13 % de part de marché du café



Légère hausse pour la banane

1967

tonnes vendues en 2022

+ 2 % par rapport à 2021

80% sont également certifiées bio



Focus sur les filières non-alimentaires

Belle progression du textile professionnel

3 M€

de chiffre d'affaires en 2022

+29% pour les vêtements professionnels



Une filière en difficulté

529 805

tiges de roses vendues

- 8,5% en 2022



L'or brille au Luxembourg

9,5 kg

vendus en 2022

Une évolution constante



Fairshonistas : des jeunes engagés pour la mode équitable

En partenariat avec Youth4Planet et dans le cadre de la campagne « Rethink Your Clothes* », l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg a lancé un concours audiovisuel national à destination de tous les lycées luxembourgeois.



«Qu'est-ce que votre garde-robe vous fait ressentir?» Voilà la question à laquelle les élèves des lycées inscrits au concours ont dû répondre à travers une courte vidéo. L'occasion pour les participants de s'interroger sur leur rapport à la mode et aux vêtements, d'exprimer leur amour ou leur mécontentement pour leur dressing et de formuler leurs interrogations quant à la production des habits.

Rencontre avec les gagnants de Fairshonistas, Aimée Dhonte et Rémi Bucciarelli

Pouvez-vous présenter votre vidéo en quelques mots ?

Aimée: nous avons choisi de parler du thème de « la décision », car être écoresponsable, c'est une prise de décision. Et nous voulions aussi réaliser une vidéo de sensibilisation qui puisse toucher le plus de monde possible.

Rémi: nous avons choisi de représenter les informations sous forme de texte dynamique avec les éléments surlignés pour que les gens retiennent un maximum d'informations. Au début, la vidéo avait une durée de 6 min ! Le sujet est si dense, que nous avons dû couper la moitié pour respecter le format. Nous avons gardé toutes les informations qui nous semblaient les plus importantes.

Aviez-vous entendu parler des problèmes sociaux et environnementaux liés à l'industrie textile avant ce concours ?

Aimée: oui, et c'est justement pour cela que le concours nous a beaucoup attiré et que nous nous sommes tant investis dans ce projet. Et nous voulions faire une vidéo qui parle aux jeunes, qui sont à mon avis les moins informés sur le sujet. Durant nos recherches, nous avons d'ailleurs découvert beaucoup d'informations supplémentaires qui nous ont permis d'approfondir nos connaissances en la matière.

Quelle est l'information qui vous a le plus marqué ?

Aimée: pour moi, c'est la quantité d'eau et de coton qu'il faut pour faire un seul T-shirt.

Rémi: moi, ce qui m'a le plus marqué, ce sont les conditions de travail, j'étais peu renseigné sur le sujet. Apprendre, dans quelles conditions sont produits nos vêtements m'a profondément choqué.

Connaissez-vous Fairtrade avant ce concours ?

Aimée: nous sommes tous les deux dans le comité Fairtrade de notre école. Nous connaissons donc bien le sujet. Rémi s'occupe de la partie communication, il passe dans les classes pour expliquer aux élèves le travail de

Fairtrade. Nous connaissions moins le coton Fairtrade, mais les recherches pour le concours nous ont permis de mieux connaître le sujet.

Quel est le message que vous aimeriez partager avec nos lecteurs ?

Rémi: acheter plus intelligemment, moins et de meilleure qualité. Surtout, acheter des vêtements pour les porter sur la durée.

Aimée : je suis d'accord avec Rémi, j'aimerais ajouter qu'il ne faut pas simplement penser à être à la mode et ressembler à ses amis. Mais plutôt marquer sa différence en se renseignant sur ce qu'on achète. Il ne faut pas seulement penser à soi, mais aussi à ceux qui font nos vêtements.

Merci à tous les élèves qui ont participé au concours et aux membres du jury, composé d'Alice Risch, Chantal Maquet, Virginie Gilbert, Bob Schiltges et Jean-Paul Herber.

*Campagne mise en œuvre par l'ONG Fairtrade Lëtzebuerg et Caritas Luxembourg, sur mandat de la Coopération luxembourgeoise.

Etude GlobeScan et Fairtrade

D'après une récente étude menée par GlobeScan et le Mouvement Fairtrade International dans 12 pays du monde, y compris en Allemagne, en Autriche et en Suisse, **près de 3 acheteurs sur 5 (56%)** interrogés ont déclaré qu'ils étaient prêts à payer davantage pour un produit Fairtrade, malgré l'augmentation du coût de la vie.

Malgré les indications récentes d'une baisse générale de la volonté des consommateurs de choisir des marques « utiles », le commerce équitable semble aller à l'encontre de la tendance en ce qui concerne les choix d'achats éthiques, avec davantage de personnes déclarant acheter régulièrement des produits du commerce équitable que lors de la dernière enquête menée en 2021. 44 % achètent au moins un produit Fairtrade par mois, soit trois points de pourcentage de plus qu'il y a deux ans.

Poursuivant une tendance observée depuis la première enquête Fairtrade GlobeScan de 2008, la confiance envers le commerce équitable reste élevée. Un peu plus de 70% des personnes interrogées reconnaissent le label Fairtrade et 86% d'entre elles déclarent lui faire confiance, dont les trois quarts de la génération Z, des milléniaux et de la génération X.

En outre, les consommateurs considèrent à une écrasante majorité que les marques portant le label Fairtrade ont une valeur ajoutée. **79%** d'entre eux ont déclaré avoir une opinion positive d'une marque lorsque le label Fairtrade est présent, tandis que **43%** ont déclaré que leur opinion d'une marque serait affectée négativement si elle cessait de porter le label.



« Un arbre, c'est la vie ! »

Des « Fairtrade Laf » pour replanter des arbres



Dans le cadre des Semaines Fairtrade 2023, le lycée Robert Schuman de Luxembourg ainsi que les écoles fondamentales de Mamer et Capellen ont organisé des Fairtrade Laf, courses caritatives, auxquelles ont participé de nombreux élèves et enseignant(e)s pour récolter des fonds en faveur de la coopérative de café Fairtrade congolaise SOPACDI. **Les chèques respectifs à hauteur de 1 600 et 15 000 euros seront donc reversés à la coopérative pour l'achat d'arbres stabilisateurs** afin de reboiser, d'assurer la fertilisation des sols et d'éviter que des glissements de terrain meurtriers, comme celui qui a sévi en mai dernier dans la région du Kivu, dans l'Est de la République Démocratique du Congo, ne se reproduisent plus lors de fortes pluies. Le besoin de faire repousser des arbres en choisissant la variété la plus adaptée à la culture vivrière, au sol et aux besoins des habitants est en effet plus qu'urgent dans cette région. Un grand merci aux établissements organisateurs et à tous les donateurs pour cette belle action de soutien.

Fairtrade Laf

Nouveaux Produits

Découvrez les merveilleuses nouveautés Fairtrade de la rentrée !



Pour tous les férus de petits-déjeuners et de goûters, l'acteur luxembourgeois Yolande Coop propose une nouvelle gamme de pâtisseries et de viennoiseries succulente, réalisée à partir de cacao et de sucre certifiés Fairtrade. Parmi les nouveautés figurent un **croissant fourré Fairtrade**, un **pain au chocolat Fairtrade**, un **cake choco Fairtrade**, un **éclair choco Fairtrade** et un **muffin au chocolat**. Yolande Coop propose également un délicieux **muffin aux bananes Fairtrade** ainsi qu'un **cake aux bananes Fairtrade**.



La rentrée est également placée sous le signe de nouvelles arrivées sur le marché luxembourgeois, à l'instar des **noix de cajou Fairtrade** des Ateliers du Tricentenaire. Retrouvez une large gamme, telles que les noix de cajou Fairtrade nature, au romarin & thym, au sel de mer, au curry, au curry & sel de mer, au chili & paprika, à l'ail & au poivre ou encore un **mix de noix composé de noix de cajou, d'amandes et de noix du Brésil**. Excellentes pour la santé, grâce notamment à leur haute teneur en vitamines et minéraux et leurs propriétés antioxydantes, les noix de cajou Fairtrade sont à déguster sans modération !

Fairtrade Wall

Kunst und Fairness! Mertzig weiht die 5. Fairtrade-Wall Luxemburgs ein!

Die Fairtrade-Gemeinde Mertzig hat im Mai ihre Fairtrade Wall gemeinsam mit den Kindern der Schule auf festliche Weise eingeweiht. Die an der „Al Schoul“ angebrachte imposante Wandbemalung zeigt Aminata Traoré, Fairtrade-Kakaobäuerin an der Elfenbeinküste, Botschafterin der „School of Women's Leadership“ und Delegierte der jungen Generation des Fairtrade Africa-Netzwerks. Dieses wahrhaft faire Symbol zielt darauf ab, den Produzenten mehr Sichtbarkeit in Luxemburg zu geben, eine Diskussion über unser Konsumverhalten anzuregen und die Bürger für mehr soziale und ökologische Gerechtigkeit zu sensibilisieren.

Die Fairtrade Wall wurde von den Künstlern Jean-Claude Schmitz und Charel Bleser gestaltet, die beide aus der Region Mertzig kommen.

Ein großes Dankeschön an die Gemeinde Mertzig und die beiden Künstler für die Aus-führung dieser wunderbaren Sensibilisierungs-Aktion im Norden von Luxemburg!



SEPTEMBRE 2023 - N°75

IMPRESSUM : ÉDITEUR Fairtrade Lëtzebuerg a.s.b.l. • 2a, rue de la Gare • L-6910 Roodt-sur-Syre • (+352) 35 07 62 • info@fairtrade.lu RÉDACTION Jean-Louis Zeien • Geneviève Krol • Steven Urbanski • Elisabetta Di Salvatore • Béatrice Pescatore • Laurence Linster • Luc Theisen • Coralie Jegousse PHOTOS Fairtrade Lëtzebuerg • Elisabetta Di Salvatore • Lycée Robert Schuman • Lycée technique pour professions éducatives et sociales • Lycée Classique d'Echternach • Coralie Jegousse • Commune de Mamer • Commune de Mertzig • Yolande Coop • Ateliers du Tricentenaire LAYOUT Comed IMPRESSION Reka Print +

Imprimé sur du papier recyclé



FAIRTRADE.LU

